



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Daß Sechste Capitel. Acht Andachten zur Mutter Gottes für daß Fest vnd
die Octav jhrer Triumphirlichen Himmelfarth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

des gemüthels das ihr höret; zeigt den frommen Patribus an das ewer Herz gestorben / der mit diesem getösch zuverstehen gibt / er begehre das ihm versprochne Gebett / dadurch getröstet oder auß dem Segfeuer erlöset zu werden. Die Fraw

thut es also bald / es wird für den Abgestorbenen Gebetten / vñnd man höret weiter nichts weder in der Kammer / noch an einigem andern ort. Philagia, vergiß es nit / vñnd laße für dich betten.



Das Sechste Capittel.

Acht Andachten zur Mutter Gottes für das Fest vñnd die Octav ihrer Triumphirlichen Himmelfarth.

Die Erste Andacht.

Für den 15. Augusti.

Ein lieb vñnd affection zu einigem Geheimnuß der Jungfrawen **MARIE** / nach dem Exempel des Seeligen **Sedonii**.

Ich hab in vielen Liebhabern der Mutter **GOTTES** vermerckt / das sie neben der gemeinen affection zu ihrem dienst / noch eine sonderbare andacht zu einigem auß ihren Geheimnußsen vñnd Festen erzeigt haben: wie dann auch die Seeligste Jungfraw diese ihre lieb an solchen tagen mit außbündigen wolthaten vñnd gnaden vergolten hat. Dis bezeugt vns der Seelige **Sedonius** Serviter Ordens. Diser ware sonderlich zugethan dem Geheimnuß der Heimsuchung. An dem tag ware er geboren vñnd getaufft / an demselben hatte er den Geisslichen stand

angefangen vñnd hernach Profession gethan / an demselben luse er seine erste Mess / vñnd am selbigen starb er im Jahr 1526. Es wird den Geisslichen auß dem Orden der Heimsuchung **MARIE** / welche ein grosse andacht zu diesem Geheimnuß tragen / nimmer leid thun / das sie dis Fest sonderlich gefeyert vñnd geehrt haben. Die Gottesgebäuerin wird nicht vnderlassen sie an diesem Tag zu segnen / vñnd allen die im Orden sein ihr Mütterliches Herz vñnd affection auff eine fürtreffliche weiß zu beweisen. Pater **Franciscus** Turrianus auß vnserer Gesellschaft liebte vñnd ehrete insonderheit das Fest

der

der Aufopfferung MARIE. Er hat zuwe-
gen bracht daß das Fest vnd die Zeiten da-
von vom Pappst Sixto V. widerumb einge-
setzt vnd bestättiget worden. Die gebenedeyte
Jungfraw hat es ihr gefallen lassen / vnd
ihn an demselben Festtag von diser welt ge-
fordert. Der H. Bernardinus von Senis
ist am Tag der Geburt MARIE auff die
welt kommen / vnd am selbigen Tag hat er
den H. Tauff empfangen. Darumb hielte
er diß Geheimnuß in ehren; vnd er selber
vermerckt daß er auff disen Tag den Geist-
lichen Habit in S. Francisci Orden ange-
legt / nach verlossenem Probierjahr seine
Profession gethan / vnd endlich sein erste
Meß gehalten hette. Alle andere Fest der
Mutter Gottes kein auff gleiche weiß von
ihre Liebhabern beobachtet worden. Die größte
andacht des Gottseligen Alphonsi Ro-
drigues gieng auff ihre Unbesleckte Emp-
fängnuß; der seligen Joannæ von Franck-
reich auff die Verkündigung; vnd deswe-
gen hat sie den Namen dises Geheimnuß
dem Orden so sie gestiftet geben / vnd sie
werden die Annuntiaten von Bourges
genennt. Die Seelige Osanna von Mar-
tina Dominicaner Ordens hatte ihre An-
dacht zum Geheimnuß der Reinigung; vnd
es hat ihr die Mutter der Barmherzigkeit
amest an diesem Fest alles sehen lassen / was
sich vorzeiten bey diesem Geheimnuß zuge-
tragen hatte / als wan sie persönlich gegen-
wertig gewesen were. Des H. Francisci
höchstes vnd liebstes Fest ware die Himmels-
fahrt MARIE.

Philagia, thu was dir gefält zu ehren
des Geheimnuß der Seeligste Jungfraw /
welches dir am meisten liebest. Ich schreib
dir nichts für ein Almosen / ein Buswerck //

eine Geistliche Versammlung / ist alles gut.
Wan du aber deine affection noch auff kei-
nes auß disen Geheimnissen gesetzt hettest /
so rahte ich dir daß du ihre triumphirliche
Himmelfahrt erwöhlest. Ich befinde daß sie
an diesem Heiligetage ihre gaaben ganz frey-
gebig mitgetheilt habe so wol der streitenden
als leidenden Kirchen. So viel das erste be-
langt / ist es offen vnd bekant / daß der Seel-
ige Stanislaus Kostka / auß der Societet
JESU / so glückselig gewesen / daß er am
Tag der Himmelfahrt seiner E. Mutter / vnd
eben in der stund / wie man Gottseliglich
dafür haltet / als die Gottesgebärerinnen ver-
schiden / seine unschuldige Seel auffgeben.
Der H. Hieronymus vnd B. Jacobus von
Brevagne / auß dem Orden S. Dominici /
beide diesem Geheimnuß sehr zugethan / vnd
vielle andere / sein gleicher gnaden gewürdi-
get worden. Das ander stück belangend
sagt Joannes Gerson / da ers Magnificat
auflegt / es seye ein andächtiges vermuten
daß Fegfeyr seye in der Himmelfahrt MA-
RIE lár gemacht vnd alle drans erlediget
worden. Wä ein Princessin oder Königin ge-
krönt wird / so liebt mā die gefangene loß vnd
thut die Kercker offen: wie: solte dan der güt-
ige Gott dergleiche gnad seiner E. Mutter am
Tag ihres Triumphs vnd Krönung / für die
Seelen / so derselben fähig sein / geweigert
haben? Diß wird mercklich befestiget mit
dem was B. Petrus Damiani erzehlt. Er
sagt eine Fraw / die wenig tag für der Him-
melfahrt gestorben war / seye in der nacht
dieses Fests einer ihrer Freundin erschienen.
Als diese fragte / in welchem stand sie were /
vnd wie es mit ihr stünde: hat sie geantwor-
tet: Bis zum heutigen Fest hab ich unglau-
bliche peyn vnd schmerzen außgestanden;
aber

aber heut hat die Seeligste Jungfraw für uns gebetten/ vnd mich neb̄ vielen anderen auß dem Fegfeuer erlediget. Die anzahl deren so erlöset worden ist so groß / daß sie weit vbereriff die zahl aller deren so jetzt zu Rom wohnen. Vnd als dise Person an allem dem was sie erzehlt schien zu zweiffeln/ sagte sie weiter: zum zeichen daß ich die warheit rede/ wirstu vber ein Jahr eben an diesem heutzigen tag sterben; welches auch also geschehen ist.

Philagia, MARIAM lieben/ ein herrliche Andacht zu ihrer Himmelfahrt haben/ vnd am abend desselben Fests zimlich spath sterben / solte das wol nicht ein kräftiges mittel sein Gott vnd seine E. Mutter bald zu sehen? Was kan das Fegfeuer denen viel schaden/ die auff besagte weiß leben vnd sterben?

Die Zweyte Andacht.

Sür den 16. Augusti.

Sein ort im Himmel der Mutter Gottes/
wans vunnöhten were/ vberlassen/ nach dem
exempel eines ihres Lieb-
habers.

Philagia, jetzt will ich sehen/ ob du MARIAM so hefftig liebest als du dich laßest verlauten. Der Ehrw. Pater Stephanus Binct in seinem Buch von der Gottes. Gebärerin/ welches er nennt das größte Meisterstück vnder den wercken Gottes/ erzehlt von einem Diener der Seeligsten Jungfrawen/ welcher so einfältig als herrlich sie angerebet hat: Heiligste Jungfraw/ mein allerliebste Mutter / ich liebe dich so sehr / daß wan ich schon im Himmel mein ort vnd wohnung hette/ vnd dir daselbst kein ander ort als der meine übrig were/ so wolte

ich denselben/ wans in meiner gewalt stünde/ gern vnd gutwillig verlassen / ihn dir schencken/ vnd lieber den Himmel dran geben/ als dich der Ewigen Glory beraubt sehen.

Dies Exempel der Liebe erinnert mich einer anderen nicht vngleichen invention derselben Lieb / welche bequem ist der Mutter Gottes zu bezeugen daß man sie liebe so viel immer möglich ist/ vnd darumb gar oft geübet wird von einer Gottliebenden vnd Andächtigen Person/ die ich nicht nennen will/ weil sie noch im leben ist/ vnd in einem Heiligen Ordenstand JESU vnd MARIE dienet. Es wird gesagt der H. Augustinus hab bißweilen/ auß einem wunderbarlichen vberfluß der Liebe / also pflegen zu reden: Wan ich Gott were/ vnd Gott were Augustinus so wolte ich gern wünschē daß ich Augustinus/ vnd Gott Gott würde. Seliche lobē dise vberschwengliche lieb vnd herrliche affection S. Augustini/ andere verachten sie. Seliche sagen / in den Schriften des H. Manns werde nichts davon gemeldet/ vnd solche weiß zu reden seye ihm nimmer in den sinn kommen; andere vermeinen / sie komme mit seiner inbrünstigen lieb wol vberlein/ vnd die lieb der Heiligen vber treffe alle wissenschaft der aller gelehrtesten: noch andere halten dafür / es seye nicht erlaubt noch zulässig in solcher manier zu reden. So viel ist/ daß man nicht eigentlich wissen könne/ ob der H. Augustinus auff besagte weiß geliebt vnd auffm Kennplatz der Liebe das Ehrenkränlein davon getragen habe. Wir werden es im Himmel erfahren: es ist mir gnug zu wissen / daß eine Dienerin Gottes auff disen schlag zum offtermalen die Seeligste Jungfraw anrede/ sprechend:
MA-

MARIA, meine holdseeligste vnd liebreichste Mutter / wann ich Gottes Mutter were / vnd MARIA was ich bin / vnd ich dich zur würdigkeit der Mutter Gottes erheben könnte / so wolte ich daß du werest die Mutter Gottes / vnd wölte ich auff all meine ehr verzeihen / vnd zufrieden sein mit dem das ich gesund bin. Wer kann / der rede von MARIA besser / vnd liebe sie herrlicher.

Philagia, was dunckt dich von diser tapfferkeit vnd liebe? das ist lieben / also lieben. Wan du so beherzt bist / vnd dergleichen sagen vnd thun darffst / so verrichte es am heutigē tag / vñ protestiere bey der Mutter der lieb auff die weis / deren sich die / welche ich eben angezogen hab / gebraucht haben. Wer weiß es mögte dir so glücklich vnd wol abgehen / daß du mit diser Übung der Liebe einen ort im Himmel erwirbest. dann sie gibt denselben wem sie will / vnd ihr E. Sohn liebt ihm alles gefallen vnd heissets gut was sie thut.

Die Dritte Andacht.

Für den 17. Augusti.

Ein fewrige begird haben die Mutter Gottes im Himmel zu sehen / nach dem Exempel eines Andächtigen Geistlichen Namens.

Als der Gottseelige Henricus à Calstris auß dem Orden des H. Dominici einmal in seiner Zellen bettet / ist ihm in ein hui das liecht außgeloschen: vnd zur selbigen zeit ward seine Kammer von ein andern vngewöhnlichen liecht ganz hellscheinend / vnder hörte eine Stimm die ihn mit seinem Namen riefte. Er entsetz sich darüber höchlich / vnd rief laut: Ach! was höre ich? Dar auff die Seelige Jungfraw / der er sehr zu-

gethan ware / zu ihm gesagt: Ich bin MARIA die Mutter JESU. Henricus ab diser stimm noch mehr erschrocken als vorhin / fiel zur Erden nider vnd sprach: Heiligste Jungfraw vnd mein allerliebste Mutter / weil du es bist / so zeige mir doch dein schönes vnd liebliches Angesicht. Die Gottes Gebärerin antwortet ihm: Mein Sohn Henrice / du bist noch ein Kind / wachse / vnd dannach wirdstu mich sehen. Philagia, diß hab ich dir zur vnderweisung fürbringen wollen / auff das du nicht begerest die H. Mutter Gottes in diesem Leben zu sehen. Du bist solcher Gnaden unwürdig: hiezuhin gehöret ein grössere Tugend vnd vollkommener Liebe Gottes als du hast / vnd darneben wird vns diß gluck ins ewig Leben auffgeschoben. Begehrē / sah inbrünstig begeren sie im Himmel zu sehen / das ist darzu ich dich heut lade. Ludovicus Blosius schreibt / es seye ein gewisse pein vnd straff im Fegfeuer für die / welche in diesem Leben nicht hefftig begeren haben in den Himmel zu kommen / vnd das vberaus schön vnd liebliche Angesicht Gottes anzuschawen. Ich will nicht sagen / es seye ein dergleichen Fegfeuer für die / so in ihrer lebzzeit kein grosse begird gehabt die Seeligste Jungfraw zu sehen: das darff ich doch wol sagen / es seye ein sträfliche nachlässigkeit an einem Liebhaber der Mutter Gottes / hierin law vnd kalt sein. Wem solte es nicht leid thun / wan er sie sonst inniglich liebet / daß er so lang dieses vnaußsprechlichen guts / welches ihr anschawen mit sich bringet / entberren müsse? Ein Andächtiger Contemplant sagte zu Gott: Deus meus es Tu, & numquam te vidi. Du bist mein Herr vnd Gott / ich dein Diener: vnd ach leider! ich hab dich nimmer gesehen.

Ecce

Phi-

Philagia, wan du die Himmel Königin / welche dein gnädige Frau / deine Mutter vnd deine Allerliebste ist / eiferig liebest / so ist es vnmöglich daß du nicht ein herzliche begird habest sie in ihrer glori vnd vollkommener schönheit zu sehen. Sage derowegen heut hundertmal zu ihr / vnd dein leben lang vber hundert tausentmal : O Domina, Mater mea es tu, & numquam te vidi. Ach! wie geht doch das zu / mein hochgeehrte Frau? Du bist mein Mutter / vnd ich hab dich bis dahin noch niemal mögen sehen! O der seufftze zu ihr / wie David zu Gott dem Herren : O MARIA, quando veniam & apparebo ante faciem tuam? facies enim tua decora. O MARIA, wan soll ich kommen / vnd für deinem Angesicht erschienen? Dan dein Angesicht ist vber die massen schön. Diß war die heilige Übung / die liebreiche seufftzer vnd seurige begirden eines Geistlichen jungen Manns / insonderheit von der zeit an / als sich mit ihm zugetragen was ich jetzt erzehlen will. (Ioan. Herold. in Promtuariorio mirac. 79. Vide Nieremb. de Amore erga B. V. cap. 17.) Die grosse lieb zur Gottesgebärerin hatte sein Herz ganz eingenomen / darumb wünschete er zum höchsten sie auch in diesem Jamerthal zu sehen. Dese begird trieb ihn an dese gnad von der Himmel Königin offte vnd manigmal zu begeren: welches er so lang vnd so instendig gethan / bis sie endlich einen Engel zu ihm geschickt vnd ihm anzeigen lassen / er solle sich am bestimpren tag fertig halten / die Seeligste Jungfrau werde ihn seiner bitt gewehren vnd sich sehen lassen; doch müsse er sich seiner Augen getrüsten vnd dieselbe dran wagen: dann es wölte sich nicht gebären / mit den Augen / welche die klarheit vnd schönheit ihres Angesichts gesehen hetten / etwas irdisch hinsüro anzuschawen. Er

sagt / er sey zu Friden / vnd achte gering den verlust seiner Augen / wann ihm nur in diesem leben seine liebe Mutter einmal zusehen vergönt werde. Mit lang darnach vberfallte ihn aller hand gedanken / vnd er redet sich selbst also an: Wie? soll ich dann mein gesicht verlieren? Was wird darnach von mir werden? wer wird mich führen vnd leiten? wer für mich sorgen? so muß ich zum Bettler werden. Anderen theils dachte er: Ich will eine so gewünschte gnad nicht außschlagen noch fahren lassen: bin ich nicht der glücklichste Mensch in der ganzen Welt / daß ich das schöne Angesicht der Mutter Gottes mag anschawen? fürwahr die Heilige Engel vnd Außerwöhlten begeren schier nichts anders nach Gott im Himmel zu sehen. Aber / were hie kein mittel zu treffen / daß ich dieses grossen glücks genieß / vnd zugleich meine Augen behalten mögte? Wan mir vorhin gesagt were / das anschawen MARIAE koste so viel / vnd man könne sie nicht als vmb besagten preiß vnd werth zu sehen bekommen / vielleicht würde ich meine begirden so hoch nicht gespannt haben: darnoch soll vnd will ich mein fürhaben nicht ändern; ich hab mein wort dem Engel geben / ich wills halten was es auch immer koste: werde ich blind / so bin ichs jah nicht allein; vnd niemand anders ist mit solcher ehren blind worden. In dem ich diß sag / fällt mir dieses ein / ich solle mit einem Aug die Seelige Jungfrau anschawen vnd das andere darzwischen zuschließen: so werde ich das jenig / welches ich so herzlich liebe / gesehen / vnd zugleich ein Aug zu meiner notturfft erhalten haben. Diser concept vnd einfall gefällt ihm / vnd als ihm die Gebenedeyte Mutter

erscheinet/haltet er das eine Aug zu: aber er befindet sie so wünderbarlich schön/das er/sie besser vnd seine wunsch nach anzuschawen/ihme fürgenommen/ auch das andere Aug auff zu thu: Als er solches thut/verschwindet die seelige Jungfraw/vnd ließt ihn mit einẽ Aug klar sehend: das ander hat er durch den glanz der schönheit/die er gesehen/verloren. Dessen ungeachtet thete es disem frommen Geistlichen sehr leid/das er dise außbündige Himmlische schönheit mit beiden Augen nicht gesehen hette. Ach! sprach er/wie gern wolte ich meine Augen vnd mein leben verlieren/wan ich nur noch einmal sehen mögte was ich gesehen hab? Wer wird mich in diesem meinem ellende trösten? Ach du mein allerliebste Mutter/ist dan kein mittel übrig deines Angesichts noch einmal zu genießen? Wan ich schon das andere Aug/jah hundert/ im fall ich deren so viel hette/meinen mangel abzubüssen vnd das vorige glück nochmal zu erlangen/ verlieren solte/ ligt nichts daran. Wie er mit disẽ gedanckẽ bekümmert war/kombt der Engel/vnd ermanet ihn die Jungfräwliche Mutter werde sich zum anderen mal zeigen/vnd nennet ihm dẽ tag vnd stund/ aber mit dem beding/das er das andere Aug auch dran gebe. Er ist dessen zu friden. Vnsere liebe Fraw kömte derowegen am bestimbten tag/vnd ließt sich sehen. Wie höchlich sich der Geistliche Man erfreuet/vnd was für einen vnglaublichen trost ihm disẽ anschawen bracht habe / solches ist mir vnmöglich zu beschreiben. Aber (O gütigkeit der Mutter Gottes!) in dem er wartet auff den verlust seines noch übrigen Augs/hat ihm die Seelige Jungfraw/welche keinem einigen schaden pflegt zuzufügen/das andere Aug nicht allein nicht be-

nommen / sondern dasselbe erhalten/vnd das verlornẽ wider geben. Nach diser zeit seuffzte er stãts vnd begerte sie zu sehen in der ewigen Glory/welche er auff diser Erden nur obenhin gesehen hatte; weil das kurze anschawen seine begird sie droben allezeit anzuschawen von tag zu tag vermehrte vnd anzündete.

Philagia, hastu keinen lust deine liebe Mutter im Himmel zu sehen? Erwecke in dir sewrige begirden/vnd hoffe es werde dir dise gnad in deinem sterbstündlein/wan sie dir beysehen wird/vnd hernach in alle Ewigkeit widerfahren.

Die Vierte Andacht.

Für den 18. Augusti.

Die Altar der Mutter Gottes ehren oder zieren/nach dem Exempel vieler ihrer Liebhaber.

Je hastu ein Andacht die allenthalben fleißig geübt wird. Etliche zünden lechter oder Ampeln an für den Bildern oder Altarn der Mutter Gottes. Dise Andacht war vorzeiten / als die Keyserin Pulcheria regierte / zu Constantinopel sehr gemein/vnd sie ist jezund an viellen orten nicht weniger im schwang. Dan man findet Stãtt/da die Kaufleute bestieffen sein/am end emer jede Gassen/oder in ihren Winckeln vnd laden einige Ampel/zuehren der Mutter Gottes/vor ihr Bildnuß oder Altar brennen zu lassen. Iah es sein ganze Stãtt der Seeligen Jungfrawen also zugethan/das sie auff alle eck der gassen Marienbilder

Ecce 2

vnd

vnd Ampeln stellen lassen / welche alle tag am Abend angezündt werden. Die junge Töchter von einer jeden Strassen versamlen sich zur selbigen zeit bey dem nechsten Bild / die Mutter Gottes anzuruffen / die Letzen zu singen / vnd andere Gebett zu sprechen. Die Statt Aach in Franckreich ist nechstverwichene Jahr in diser Andacht fürtrefflich gewesen / vnd hat sie weder die einfallende nacht / noch das böß weiter vnd kalte Winterszeit davon nicht abschrecken können. In derselben Statt wird noch auff den heutigen Tag ein schöne Andacht zu ehren der Mutter Gottes geübt / welche hiehin gehört. Wan jemand gefährlich krank ist / oder in einiger wichtigen sach einen glücklichen außgang zu erhalten begeret / so ließt man ein oder mehr Wachslichter stellen vnd brennen vor den Altar vnser L. Frauen von der Hoffnung / zu Sanct Saluator / welches die Thumbkirch ist / oder vor der Bildnuß vnser L. Frauen von Scharpffenhübel / die in vnserer Societät Kirchen verehret wird / vnd nicht wenig sein ihrer bitt von der Mutter Gottes gewehret worden. Was in dergleichen gelegenheiten geschieht / kann mit einer herzlichem begird die Gottes Gebärerin zuehren / oder an einem ihr geheiligten ort / oder daheim für einem Marienbild geübt werden. Dieselbe thun noch ein mehrers / welche wollen daß die Seeltige Jungfrau durch ihre freygebigkeit auff eine auß besagten weisen immer vnd allzeit verehret werde. Ich kehne in derselben Statt Aach gewisse personen / die zu solchem end Jährlich renten geben / Del zu kauffen vnd die Ampeln für obgemelten Altären zu vnderhalten : vnd eine fürnehme Matron / welche an allen Festen

der Mutter Gottes das Del schickt für die Ampel am Altar vnser lieben Frauen von Scharpffenhübel. Ich hab dir dißfalls weiters nicht zusagen / als was einem frommen Geistlichen / (sein Nam war Joannes) begegnet ist / davon der Patriarch Sophronius (in Prato spirituali.) meldung thut. Er wohnet in einer speluncken oder höle zehn meilwegs von Jerusalem / vnd wan er von dannen reiste die heilige örter zu besuchen / zündete er ein Wachskers an vor der Mutter Gottes Bild / vnd befahle ihr die Kers vnd die Cellen. Er blieb in die vier vnd sechs Wochen auß / bißweilen auch ein halbes Jahr: vnd dennoch (welches wunderbarlich ist) fandt er in seiner widerkehr das wachsllicht allzeit brinnend / vnd in demselben stand / darin ers in seinem hantwesen gelassen hatte. Es hat ihm die Mutter Gottes durch diß Wunderzeichen wollen zuverstehen geben / wie höchlich ihr dise Andacht gefalle. Philagia, ich erwarre nicht ein dergleichen Mirackel für dich: aber wol ein gleiche Andacht / wanns die gelegenheit also gibt. Eiliche verehren die Altär vnd Capellen der Seeltigsten Jungfrauen mit gaaben vnd geschäncken / mit einigem zierath / silberwerck / vergöldter arbeit / vnd schönen Taffeln vnd gemählten: welches schier an allen orten geschieht. Der grosse schatz in so viel Kirchen vnd Capellen / die der Gottes Gebärerin zugetruget sein / geben dessen klare zugnüß. Was hat nit gethan der Keyser Carolus Magnus / vnd so viell andere Keyser / König / vnd grosse Herren: so viel Keyserinnen / Königinnen / vnd allerhand fürnehme beides geschlechtes Personen? welche ihre allerbeste vnd schönste sachen / die Bildnußen vnd Kirchen der

Mutter

Mutter Gottes zu verehren / dargeben haben. In diesem stück hat seines gleichen nicht gehabt der fromme Keyser Henricus / der bey die tausent Kirchen / meisten theils zu ehren der GOTTES. Gebärerin / gestiftet / begabet / vnd gezieret hat. Eiliche zünden rauchwerck an ihre lieb der Jungfräwlichen Mutter anzuzeigen. Als der Heilige Gerardus erster Bischoff vnd Martyrer in Vngern zu ehren der Seeligen Himmel Königin einen Altar hette erbawen lassen / befahl er vor demselben ein silbernes Rauchfaß zu setzen / vnd stiftete zwey wolbedachte fromme Männer / welche Tag vnd Nacht Rauchwerck einlegen GOTT vnd der H. Jungfrawen zu ehren. Eiliche krönen die Bildnissen der Seeligen Jungfrawen mit schönen blumenkränzen ; oder schicken dieselbe / ihre Altär damit zu zieren. Diser geringe dienst vnd Andacht hat ihnen sehr viel genützt / davon ich an einem andern ort melden werde; wie auch dem / da von Bencius folgender gestalt erzehlet. Ein Portugesischer Edelman / welcher in seinem Hauß einen seibetignen Knecht oder Schlawen hatte / der ein Türke war / ist krank worden. Als er nun zu bett ligen mußte / ließ er ihm in seiner Kammer einen Altär auffrichten / vnd befahl diesem Schlawen er solle ein geschmiztes Marien-Bild dar auff stellen / demselben einen Kranz von Blumen machen / vnd es rundt vmb mit Blumen bestreuen. Der Schlaw that solches gern / vnd war froh daß er der Mutter GOTTES disen dienst leisten könnte. Siehe nun hie das Wunder so sich zugetragen. Der jenig welcher viele Jahr halbsährig gewesen / vnd sich nicht hatte bekehren wollen / vnd seines Herzen gute ermah-

mungen / der ihn offermal geladen seinem Irthumb / vnd falsche Religion fahren zu lassen / verachtet hatte / kommt ungefragt vnd ungefordert des andern Morgens zu demselben : sein Herz war verändert vnder zeit an / daß er disen schlechten dienst der gütigsten Mutter bewies / er bittet man wölle ihn Tauffen lassen / vnd sagt / die Seelige Jungfraw habe ihn von wegen der geringen ehr / die er ihr am vorigen Tag erzeigt / in der nacht ermahnt den Christlichen Glauben anzunehmen. Dese vuerhoffte zeitung hat seinen Herren dermassen erfrewet / daß er drüber gesund worden / den Schlawen Tauffen lassen ; welcher hernach Gottseliglich gelebt / vnd ein sonderbarer Liebhaber gewesen der Mutter GOTTES. Philagia, dise Übung einig Marienbild oder Altär zu zieren oder zu ehren / stelle ich deiner Andacht heim vnd deinen mittelen vnd vermögen: ich bin zu friden wan du recht verstehst wie es ein grosse ehr sey die ort so der Gottes. Gebärerin zu geeiznet sein helffen zieren / vnd in aller demut sagen können: disen zierath / diß stück / dise summa GELTS hab ich geben meine lieb vnd affection zur Mutter GOTTES anzuzeigen. Zum wenigsten wann du dergleichen nichts thust / so weigere dich doch nit das zu leihen was man von dir begeren wird einigen Altär oder Kirch der Himmel Königin an ihren Fest-tagen oder sonst zu zieren. Solche verweigerung mißfällt der liebevollen Mutter sehr / vnd stehet vbell einem an der sich für ihren Liebhaber aufgibt. Ist es nicht ein schlechte höfflichkeit einen seidnen Teppich / ein silbernen Leuchter / ein andächtiges Bild vnd dergleiche ding der Königin der Engeln MARIE der

Mutter Gottes abschlagen / darumb sie vns durch ihre Diener ersuchen liebt / ihrer Fest eines oder ihren Altar zu zieren welches man einem Fürsten / einem gutem Freund / einer Kumbetterin / für einen Tanz Gasten / Hochzeit zc. nicht sollte dürfen weigern? Segen der Mutter der lieb vnd höchster Princessin des Himmels vnd der Erden sich der gestalt verhalten / ist wol ein anders als vnbelebt vnd vnhöflich sein: es ist so viel / als weder Andacht / noch hertz / weder sinn / noch lieb zu Gott haben. Der gleichen Leuten sollte man nur erzehlen was sich zu Cahors in Fräckreich zugetragen hat. Philagia, thue es für mich / wann du mit anderen umbgehst. (*Baronius To. 12, anno 1180, num. 1.*) Die Religiösen welche bedient waren der berühmten Kirchen vnser L. Frawen / so genennt wird Rocca Amatoris hatten einem Reichen Mann von Cahors köstliche fürhäng zu pfandt geben mit welcher sie der Mutter Gottes Altar an ihren fürnehmsten Festen pflegten zu zieren. Als nun ein solches Fest für gefallen / vnd sie ihre schuld noch nicht bezahlen können / bitten sie den Reichen / er wolle ihnen die gemelte fürhäng leihen zu ehren der Mutter Gottes / nach gehaltenem Fest solle er sie wider bekommen / es thue ihnen leid daß sie an einem so fürnehmen Fest nichts haben den Altar damit zu zieren. Was antwortet darauff der vnarmherzige vnd vnandächtige Mensch? Er sagt / vnser L. Fraw wird sich wol dulden wans ihr gefällt / weil die fürhäng an meiner Haußfrawen Bett hangen / welche jetzt im Kumbett ligt; es würde nicht wol stehen / wann andere Matronen sie kommen besuchen / vnd nicht alles statlich geziert were. Es mögte einer allhie ge-

dencken / dise entschuldigung seye nicht gar straffwürdig / vnd man solte ihrer wol zehn tausend finden / die eben das antworten würden; aber auß dem was drauff gefolgt ist magstu erachten / ob es nit ein nährische vnd gottlose antwort gewesen seye. Die Seeligste Jungfraw ist durch dise verweigerung dermassen erzürnt worden / daß sie den folgenden Abend dieses Reichen Manns Frawen erschienen / sich bey ihr beklagt / vnd darneben gedräwet hat das Kind werde innerhalb dreytagen sterben / vñ fünf tag darnach ihr Ehemann / ohne Betcht ohne New vñ Leid; sie aber solle nach Berchlee reisen / da sie auch bald ihren Geist auffgeben / vnd vnderwegs Kranckheiten vnd vnglücklichen zufällen vnderworfen sein werde. Alles diß hat sich also zugetragen / wie die Mutter Gottes vorge sagt hatte. Weigert nun ihr reiche vnd statliche Frawen / der Mutter Gottes / vnd denen so es in ihrem Nahmen von euch begeren / ewere köstliche / seidene vnd schön gestickte fürhäng / ewere spiegel / tapeterey / vnd andächtige gemähl; damit die Historien schreiber die straff zu seiner zeit melden / welche die Gottes Gebärerin / deren Liebhaber ihr sein wöllet / vber euch wird ergehen lassen / vnd euch bey den Nachkömmlingen zum spott machen. Thut ihm nicht also / vnd weigert nimmer nichts was ihr könnt leihen der Mutter Gottes Altar zu zieren / wan schon ewere sachen in etwas schaden solten leiden vnd verdorben werden. Das hindert nichts / vnd es ist jah viel leidentlicher / als die gunst vnd gnad der mächtigsten vnd gang liebreichen Mutter Gottes verlieren; vnd es were tausentmal ratsamer vnd besser / allen Zierath / Edelgestein vnd Reichthumb

der

der ganzen Welt aufleihen oder hingeben /
als die allzeit Goldseelige vnd Gütige Jung-
fraw **MARIAM** / welche aller ehren wür-
dig ist im wenigsten beleidigen oder erzürnē.

Philagia, ich komme wider zu dir / dise
Frawen haben mich auffgehalten ;
ich musse ihn diß zu ihrem vnderricht er-
zehlen : hab dir nun noch was wenigß zu
sagen.

Wann du nichts hast / damit du heut / o-
der auff ein andere zeit einigen Altar oder
Marienbild ziehest so gehe für ein Altar od-
Bildnuß der Mutter Gottes / vnnnd opffere
ihre ein wolreichendes ferwriges Gebett. Es
mögte ihr erwann angenehmer sein als dise
schöne present vnnnd gaben. Oder sag zu
ihre / für ihrem Bild kniend / du wünschest
daß dein Leib zur wachsternen würde /
vnnnd zu ihrer ehr verbrente / vnnnd ihre köst-
liche Altar vnnnd herrliche Bildnuß erleuch-
te; vnnnd daß dein Herz in Rosen / Lilgen /
Tulpen vnnnd dergleiche Blumen verändert
were / vnnnd alle ort vnnnd end der Welt / da
man sie kenne vnnnd ehret / mit einem
lieblichen geruch anfüllte.

Die Fünffte Andacht.

Für den 19. August.

Einige gewisse Tugend **MARIÆ** zu ehren
lieben / nach dem Exempel der Heil. **Isa-
bella Sanct Ludovici**
Schwester.

Philagia, heut hastu anders nichts zu
thun / als daß du dir eine auß denen
Tugenden so dir notwendig sein erwöhlest /
vnnnd darnach mit höchstem fleiß dich bemü-
hest dieselbe zu erlangen / als die in einem
hohen vnnnd fürrefflichen grad im Herzen
der Mutter Gottes gegründet gewesen / wel-

che begeret daß du sie übest / weil es eine Tu-
gend ist / die sie herzlich liebet. Ich stelle
dir die wahl heim / wann du nur hernechst
mit einem rechtschaffnen ernst nach dersel-
ben trachtest vnnnd sie erhaltest. Die Lieb-
haber der Seeligsten Jungfrawen sein vns
mit ihrem Exempel vorgangen. Der H.
König **Eduardus** / **S. Alexius** / **S. El-
zearius** / die Heil. **Catharina** vnnnd tausent
andere ihnen gleich / haben die Keuschheit
erwöhlt / ihrer reinisten Mutter nachzufol-
gen: vnnnd diser Tugend waren sie ganz er-
geben / vnnnd vnderliessen nichts / welches
dienen möchte dieselbe zu erlangen. Sol-
ches bezeugt vns jener fromme **Sodalis**
auß der Bruderschaft der Mutter Gottes
zu **Cordua** im Jahr 1610. (*Gasp. Lechneri
Sodalis Parthenius l. 2, c. 8. n. 7.*) Er hatte
ihm fürgenommen **MARIÆ** zu lieb / die ein
Königin ist der Jungfrawen / rein vnnnd
keusch zu leben. Nun war ihm von je-
mand gesagt / es were ein kräftiges mittel
die Keinigkeit zu erhalten / einen Ring tra-
gen / darauff dise wort / **Ave MARIA**, ge-
stochen weren: es seye schon gnug / wann ei-
ner dergleichen Ring habe / zum kenn vnnnd
merckzeichen daß die Seeligste Jungfraw
unsere Allerliebste vnnnd wir ihre trewe Die-
ner vnnnd Liebhaber sein wollen. Diser
Jüngling bestellt ihm zu diesem ziel vnd end
einen solchen Ring / er trägt ihn /
vnnnd von der zeit an hat er / als were er ein
Engel / die geringste vnreine bewegung oder
gedanken nicht empfunden. Wie segnet
der gütige Gott ein aufrichtiges Herz / wel-
ches thut was es kan / vnnnd was ihm die
lieb zur Mutter Gottes eingibt! Die Heil.
Isabella / ein einzige Schwester des Gott-
seligen Königs **S. Ludovici** / stiftete zu
Long

Long-Champ die Abtey von der Demuth
 vnser L. Frawen / vnd gab ihr disen Nahmen
 von wegen der grossen Lieb / so sie hatte zur
 Demuth der Seeligsten Jungfrawen / vnd
 für allen anderen Tugenden liesse sie ihr dise
 am meisten angelegen sein. Die Seelige
 Joanna von Frankreich / welche im glei-
 chen die Demuth liebte / hat die demuth MA-
 RIA zu beobachten / einen Orden der Mut-
 ter Gottes zugethan gestiftet / vnd ange-
 ordnet daß die Vorsteherin Mater Ancilla
 genennet würde / die Demuth vnd antwort
 der Gebenedeyten Jungfrawen zu vereh-
 ren / welche in der Verkündigung zum
 Erzengel gesagt hat: Ecce Ancilla Do-
 mini; Sie ich bin ein Dienstmagd des Her-
 ren.

Die Sechste Andacht.

Für den 20. Augusti.

Die Mutter Gottes auff blossen knien an-
 ruffen / nach dem Exempel des H. Bernar-
 dini von Senis.

Der H. Bernardinus von Senis / hat
 von seiner ersten Jugend an seine liebste
 Mutter mit blossen knien auff der erden alle
 tag angeruffen / vnd sein Gebett vor einigem
 Marienbilde verrichtet. Wir sein etliche
 Liebhaber der Seeligsten Jungfrawen nicht
 unbekant / welche wan sie sich eben zur ruh
 begeben wollen / desgleichen thun / vnd ih-
 ren heiligen Seegen demütig begeren.
 Philagia / du sollst es nicht so oft thun; ein-
 mal doch wirdstu es mir nicht können ab-
 schlagen. Erzeige ihr derowegen heut dise
 ehr: ihre fürtreffliche würdigkeit verdienet
 wol ein demütiger vnd danckbarere ehr-

erbietung. Es ligt wenig dran ob dein Ge-
 bett / welches auff dise weis geschieht / kurz
 oder lang seye / wann es nur voller lieb / vnd
 herzlich affectio ist zu einer so liebeichen
 Mutter / welche würdig ist daß man / ihre
 gnad zu erhalten vnd ihrer hülf vnd bey-
 standes zu genieffen / sich vnder die Erden
 verdemütige.

Was mich anlangt / so hab ichs allzeit
 dafür gehalten wir können vns nicht gnug-
 sam demütigen / die knie biegen / vns auff
 die Erde werffen / vnd dergleiche Vbun-
 gen einer tieffen ernidrigung vnser selbst
 verrichten / die wunderbarliche vnd
 außbündige fürtrefflichkeiten der Mutter
 Gottes zu ehren / welche solche werck mit
 vnglaublichen wolthaten widergetet. Wer
 mir nit glaubt / der lese nur folgendes Exem-
 pel. (Ex Scala Cali.) Es war ein Gottsee-
 liger Religios in Engelland / der in seinem
 leben die Seeligste Jungfraw mit allerhand
 andächtigen wercken / vnd insonderheit
 mit denen so mühsamer fallen / als da sein
 das tieffe neigen vnd bucken / das anbet-
 ten vnd knie biegen / zu verehren pfleg-
 te. Diser ist in seinem hohen Alter so schwach
 worden / daß er sich nicht mehr allein bewe-
 gen könnte. Sein Abbt befall zween auß
 seinen Geistlichen sie solten seiner warten
 vnd allzeit bey ihm sein. Als sie es aber
 einmal versaumt / vnd der fromme Alt / wie
 es die noch erforderete / sich nicht regen konte /
 nimmt er seine zusucht zu seiner L. Mutter /
 vnd begert von ihr / sie wolle ihrem armen
 Diener beystehen. Auff diß kurze Gebett
 kommt gleich die Seelige Jungfraw in be-
 gleitung vieler andern Jungfrawen / vnd
 bietet ihm ihren dienst an / vnd demnach
 zwo auß ihrer Gesellschaft ihn auffgehoben
 vnd

vnd auffgerichtet hatten / tröstet sie ihn mit freundlichen vnd gang Himmlischen Worten / bedancket ihm auch für so vilfältige reuerens vnd ehrerbietigkeit / biegen / vnd andere diensten die er ihr in wehren dem seinem Leben bey gesundem vnd starkem Leib bewiesen: jah sie verspricht ihm / er solle von wegen aller diser seiner Andachten widerumb jung werden / noch lang leben / vnd alle die stärke vnd leibskräfte / so er für dreißig Jahren gehabt / wider bekommen. Wie sie verheissen / also hats diser ihr Diener in der warheit befunden / vnd dadurch sich verbunden zu sein erkennt seine gütigste Erlöserin inbrünstiger als je vorhin zu lieben / vnd alle seine vorige Übungen zu widerholen / jah zu verdoppeln / biß zu seinem letzten sterbstündlein / voll diser tröstlichen zuversicht / er werde sie darnach droben im Himmel / mit den Heiligen Engeln / ohn alle gefahr einiger krank oder schwachheit / in alle ewigkeit lieben vnd loben mögen.

Die Sibende Andacht.

Für den 21. Augusti.

Oh man schlaffen gehet / ein ehrliche straff zu ehren der Mutter Gottes verrichten / nach dem Exempel eines ihres Dieners.

Der Ehrwürd. Pater Franciscus Poiræus schreibt in seiner Dreyfache Kron (Tract. 4. cap. 8. §. 3. n. 7.) von einer ihm bekanten Person / welche alle vnd jede Abend / eh sie sich zur ruh begab / mit blossen knien auff der erden / mit angezündter Kerzen in der Hand / barfuß vnd mit entdeck-

tem Haupt / ihr ehrliche Buß zu ehren der Mutter Gottes zu verrichten pflegte. Philagia / thu desgleichen ein oder mehrmal in deinem Leben / als ein Mißthäterin vnd vndanckbare Creatur / gegen deiner so wol vmb dich verdienten Mutter ; vnd bete heut in solcher demütigen postur ein Salve Regina. Oder weil du sie mehr als vorhin zu diser triumphirlichen Himmel farth zu ehren begerest / so lese auff besagte weiß das kleine Lobgesang : O gloriosa Domina excelsa super sidera / oder ein ander Gebett. Nimm folgendes / wans dir gefällt.

Goldseelige Prinzessin / Mutter meines Gottes / vnd Keyserin der ganzen Welt / sehe an das ellendigste auß allen deinen Kindern / vnd den aller vntrewissen auß deinen Dieneren / welcher seine schandlose vndanckbarkeit vnd vnleidentliche tägliche nachlässigkeit in deinem H. dienst demütig bekennd / als ein Mißthäter sich würfft zu deinen füßen / in meinung deiner höchsten Majestät schuldige Ehr zu erstatten / vnd deine wunderbarliche Barmherzigkeit anzuruffen. Ich nemme meine zusucht zu dir / mein allergnedigste Fraw / als zu einer sonderbaren beschirmerin / mich gänzlich verlassend auff deine gütigkeit / welche ohn allen zweiffel alle meine vntrew weit vbertrifft. Ist es nicht mit blütigen Zähern zu beweinen / daß ich dich so wenig geliebt / vnd dir so schläfferig / hinlässig vnd vnwürdiglich gedienet habe? Ach! wie oft hab ich deine Hoffnung vnd begeren zu schanden gemacht / da du mich zum tauglichen instrument vnd werckzeug die Ehr deines L. Sohns zu befürdern / machen woltest? Wie oft hab ich meine lieb vnd affection

Dddd

geseht

gesetzt auff die Creaturen / vnnnd in denselben ein eiteles wolgefallen gehabt / demnach ich so vielmal Himmel vnnnd Erde zum zungen genommen hatte / ich wölle nichts lieben als JESUM vnnnd MARIAM? Allerwürdigste Princessin / vnnnd gewisse Zuflucht deiner Liebhaber / verzeihe doch / diesem betrübten vnnnd zerknirschten Herzen / vnnnd vergiß alles was bis dahin geschehen ist. Ich verrichte jetzt mein ehrlliche straff: es thut mir herzlich leid / daß ich dich erzürnet / vnnnd die süßigkeit deiner lieb in ein bitterkeit vnnnd vnlust verändert hab! Nimm mich forthin zu gnaden auff / vnnnd verleihe mir daß ich mich mit allem möglichen fleiß deinem heiligen Dienst ergebe. Ich bitte vnnnd beschwere dich durch alles was JESUS bey dir vermag / vnnnd durch deinen Namen MARIA, erhöre mich. Dis vertragen hab ich zu deiner güte vnnnd miltigkeit. Dis erwarte ich / durch hilff vnnnd beystandt deiner gnaden / von meiner beständigkeit / vnnnd hoffe dir hernacher in alle Ewigkeit, dafür zu danken / wan ich dich in der seligen wohnung des Himmlischen Jerusalems anschawen vnnnd verehren werde. Amen.

Die Achte Andacht.

Für den 22. Augusti.

Allerhand grosse Begirten haben die Seligste Jungfraw zu ehren / nach dem Exempel des Andächtigen Joannis Berchmans.

Philagia, schlag deine Augen auff das / welches du zu ehren deiner Lieb. Mutter von ganzem Herzen thun wöltest / wann du köntest; vnnnd in dem du alles durchlauffest /

was ihre treuwisse Diener herzlich / fürtrefflich / vnnnd außbündigs ihrentwegen je gethan haben / sprich zu ihr / du wöltest eben desgleichen thun / wann es in deiner gewalt were; du werdest zwar von ihnen vberwunden in vollziehung des wercks / die dir vnnmöglich ist / gebest ihnen jedoch im geringsten nichts nach was die lieb vnnnd guten willen belangt. Ob nun schon deine begirten nicht vollbracht werden / so vermeine doch nicht als seie es ein verlorn arbeit vnnnd gehe ohne verdienst ab. Der Will des Patriarchen Abrahams ist fürs werck gerechnet / als ihm befohlen worden seinen Sohn außzuopfern / vnnnd das verdienst seines willens vnnnd aufrichtigen begird ist so vberflüssig gewesen / daß er folgendes gewürdiget worden auß den Vorfahren des Messia zu sein. Der Gottselige Alphonsus Rodrihuez begerte nur inbrünstig / daß die ganze Welt bekehrt würde / dafür bettete er / solches zu erlangen wünschte er die Höllische peim allweg zu leiden: vnnnd dennoch hat ihme Gott in einer Verzückung angezeigt / er hab mit seinen fewrigen begirden so viel verdient / als wann er alle Menschen bekehrt hette. Dis alles sey dir gesagt Philagia, damit du deine begirten die Gottes. Gebärerin zu ehren vnnnd zu lieben / hoch achteff. Viel auß ihren Dienern vnnnd Liebhabern lassen sich nit begnügen mit dem was sie ihr zu lieb thun können / sondern setzen darzu vnnnd erwecken vielle begirten der glori vnnnd lieb / welche sie von ganzem Herzen zu ehren ihrer Allerliebsten ins werck bringen wölten. Vnder disen ist gewesen der Gottf. Joannes Berchman. Was thate er nicht ihre Gunst zu erwerben / ihr zu dienen / sie bey allen als die liebwürdigste auß alle pur lautern Crea

Creaturen außzubreiten? Dabey fügte er allerhand fürsäg/begirten/seuffzer/wünsch vnnnd begeren/die niemal vollzogen worden. Als er noch gar jung vnnnd vnwissend war/nam er ihm für von ihrem Lob ein Buch zu schreiben: er hette mögen wünschen/das alle Menschen auff Erden mit solcher lieb wie er zur Mutter Gottes weren angezinder gewesen. Also redete vnnnd dachte der fromme Berchmäs: du magst heut/wie folgt/sagen vnnnd gedenecken.

O würdige Princessin/ Mutter meines allerfüßssten JESU/ liebeiche MARIA/ ach! hette ich doch ein Herz wie da hatte der H. Joseph dein Gespons/ die Heil. Anna deine Mutter/all deine Andächtigen vnnnd Liebhaber/ein Herz gleich dem Herzen deines I. Sohns! Ich wölte dich alsdann lieben vnnnd ehren mit allen diesen Herzen/vnd auff alle weis vnnnd manieren/die sie erfinden haben dich zu ehren vnnnd zu lieben/ vnd dein Lob durch den ganzen Erdenkreis außbreiten. O hette ich die reichthumb vnnnd mittel der mächtigen Potentaten/die dir so stattliche Kirchen gebawt vnnnd gestiftet/vnnnd die dir geweyhete Ort mit Königlichem magnificens vnnnd freygebigkeit gezieret vnd begabet haben! Sie verzeihen mirs/ ich wölte sie alle weit vbertreffen/ jah ich wölte allein ein mehrers thun/ als sie alle mit einander gethan haben. Ach! wie thut mirs so leid/das ich nicht hab den eiffer/den verstand/die geschicklichkeit/die anleitung/so deine treuwiste Diener je gehabt/dich berühmte zu machen/vnnnd die Herzen aller Menschen an dich zu ziehen! Wie groß vnnnd herrlich ihre fürnehmen immer gewesen sein/so sagt mir doch das feuer meiner lieb zu dir/welches mein Herz lebendig

macht/ich wölte sie alle vberwinden/vnd dir solche lieb/respect/ehr vnnnd dienst beweisen/als sie ihnen nimmer einbilden können. Jacobus der erste König in Aragonia/mit dem zunamen der Döfziger/hat vorzeiten zu deiner ehre vber zwey tausent Kirchen bawt lassen:wans in meinem gewalt were/so ließe ich dir zwanzigmal hundert tausent Kirche auffrichten/vnnnd sie müßten mir alle viel stattlicher vnd herrlicher sein/als die welche dir Constaninus/Carolus Magnus/vnd andere Monarchen vnd Potentaten jemal gestiftet haben. Die Heilige Kayserin Pulcheria hat dir einest einen güldinen Altar mit Edelgesteinen gezieret auffrichten befohlen: der H. Stephanus König in Ungern hat dir zu Stultweissenburg eine Kirche bawen lassen/alda vielle Tafeln am Altar von pur lauterem Goldt/mit den allerhöchlichsten Edelgesteinen rundt vmb belagt gewesen:ich aber wölte dir so viel Altar vom besten Gold stifften/als viel Kirchen vnnnd Capellen in der ganzen Christenheit zu finden/vnnnd es solten mir nicht allein die Altar/sondern alle Gefäß/alle Ampeln/alle Leuchter/alle Rauchfässer/so zu deinen Kirchen gehören/vom feinsten Goldt gemacht sein. Vnnnd wie könten wir ellende Menschen unsere größe schätz vnnnd reichthumb besser anlegen? Als Ludovicus XI. dir die Graffschafft von Boulongne zu einem Lehngut auffopfferte/hat er ein güldines Herz/zwey tausent Kronen schwarz/dabey gefügt/vnnnd seine Nachkömmling gebetten/zu ewigen zeiten desgleichen zu thun. Ach! das ich nicht Herr vnnnd Meister bin vber alle Goldgruben/vber alles Goldt vnnnd was die Sonn im innersten der Erden köstlichs außarbeitet/ich wölte ein Herz

welches zwölff tausent millionen Goldes am gewicht hette/ machen / vnnnd darauff alle die Namen deiner Liebhaber stechen lassen/ vnnnd darnach dir dasselbe auffopfferen mit der größten solennitet vnnnd herlichkeit/ welche die Sonn von der zeit an das sie an gefangen/ die ganze Welt zu erleuchten / je gesehen hat. Man sagt die Statt Sevillien habe dir einmal presentirt sehr kunstreiche Tapestereyen/ achtzig tausent Kronen werth/ damit anzuzeigen die Ehr welche sie dir vnnnd deiner Unbesteckten Empfängnuß zu beweisen bezerte: ich wölte hingegen alle deine Kirchen versehen mit den schönsten vnnnd köstlichsten Teppichen/ die je gewesen in den Kissen vnnnd Kassen der mächtigsten Keyserinnen/ Königinnen vnnnd Fürstinnen/ einen jeden von achtzig tausent Kronen: jah/ weil das zu wenig/ von achtzig tausent millionen/ vnnnd alle ober vnnnd ober besetzt mit Demanten/ Carfunkel/ vnnnd allerhand Edelgesteinen: dann die Kirchen der Mutter Gottes müssen also verehrt werden. Der Heil. Stephanus Bingerischer König/ opffer edirs in Königreich/ vnnnd nennete sich deinen Statthalter: es ist schad das er nicht ein Monarch war ober alle Völcker der Erden. Dises Reich solten dir die Menschen billich auß fremem muth aufftragen: was mich angeht / so wünsch ich mir die Monarchen der ganzen Welt; jedoch were mir ein Welt gar zu gering/ ich müste deren viel hundert tausent haben / welche diser gleich weren: so wölte ich sie dir alle oberlassen / du müstest mir darüber mit völligen gewalt herrschen vnnnd regieren / ich wölte nur dein Schlay sein vnnnd genent werden. Ich kann mich nit genug verwunderen ober die artliche invention der Lieb jener Engellän-

dischen König/ Arms genannt/ welche diesen löblichen brauch auffbracht haben / deine Bildnuß in ihrem Feldleger zu tragen; dieweil sie kein anderen Sig vnnnd Victori/ keinen grösseren Adel vnnnd ehr suchen als vnder deinem schutz vnnnd schirm: ober den König Carolum VII/ welcher zu kriegszeiten deinen Nahmen auff seinen Fähnlein vnnnd Standarten haben wolte: ober Primislaum König in Dennemarck / auff dessen Schilde deine Bildnuß gestochen ware: ober die Statt Montpellier in Langondock/ welche für ihre Wapen hat deine Bildnuß/ deinen Sohn auff den armen tragend/ auff einem roten güldinen grund: deren von Avignon/ vnnnd viel anderer Völcker / welche auff alle pforten vnnnd an allen enden ihrer Stätt einig Marienbildt gestelt haben: ober die Ehrwürdige Patres Carthusier Ordens/ deren alle Kirchen dir dedicirt vnnnd zugeeignet sein. Ich entsetze mich gleichsam ab allen diesen herrlichen inventionen vnnnd sünden der Lieb/ vnnnd wünschte mir einen Englischen verstand/ auff das ich allerhandt schöne / newe/ vnnnd wunderbarliche inventiones erdencken/ vnnnd dich allenthalben beliebt vnnnd bekandt machen könte. Wan ich Meister were/ so solte dich das geringste sein welches ich therte / daß ich anordnere vnnnd bey grosser straff befühle/ deine Bildnuß/ deinen N. Namen/ die Historien vnnnd fürbildungen deines Gottseligen Lebens/ an allen orten fürzustellen; so müste kein Fahnen / kein Schilde / kein Wapen/ kein Stattpforten / kein Haus/ kein Saal/ keine Kammer / kein eingang in einige Kirch oder eck von einer gassen/ kein Kreuzweg sein/ da deine Bildnuß nit gesehen würde/ damit alle die auff Erde leben anlass

anlaß vnd gelegenheit hetten dich als ihre würdigste vnd gütigste Princessin zu verehren. Franciscus I. König in Franckreich/ als er vernommen daß zu Paris in der Hauptstadt des ganzen Königreichs ein Kezer so gottlos gewesen/ daß er deine hochwürdigste Majestät angreiffen/ vnd einer deiner Bildnuß den Kopff abschlagen dörfen/ hat er dise vbelthat mit einer mercklichen gnugthuung vnd erstattung deiner ehren abzubüssen/ eine gemeine Procession angestellt/ deren er persöhnlich vnd zu fuß mit blossen Haupt beygewohnt/ begleitet von den Königlichen Prinzen seinen Erben/ vnd anderen Fürsten seinen Blutsverwandten/ von andern grossen Herren/ den auswesenden Gesandten vnd dem ganzen Parlament. Als er an den ort kommen/ da die Sünd begangen war/ hat er mit eigener Hand deine Bildnuß/ welche er mit sonderbahrem fleiß auff das schönst hatte machen lassen/ an statt des andern Bilds/ welches der Gottstäterliche bößwicht geschänder hatte/ daselbst stellen wollen. Auff diesen schlag soll vnd muß man erstatten alles was wider deine Ehr geschicht. Ach! wan es bey mir stünde/ so müste alles was wider dich vnd deinen E. Sohn/ (dann was ihn trifft/ das gehdich mit an) geschehen ist oder wird; aller vnbill/ so du vnd dein allerliebster JESUS/ leider von so vielen Creaturen/ die von ihrer vndanckbarkeit/ gerungen andacht/ hmlässigen vnd sträßlichen Lebens wegen nicht werth sein von der Sonnen beschienen zu werden: jah/ alle diese Sünd vnd Laster müssen der gebirnach abgestrafft/ vnd völlige satisfaction geleistet werden: vnd es solte mir vnder der Sonnen keiner so vermessen sein/ der

dich im wenigsten beleidigen dörfte: alle werck/ wort/ vnd gedancken der Menschen würden auff nichts anders gericht sein/ als JESUM, vnd MARIAM seine E. Mutter zu ehren. Vnd dich ist jah mehr als billich: Wir haben in den nechstverwichenen Hundert Jahren vnd darnach gesehen/ wie so glücklich abgangen seyen die anschläg vnd fürhaben der auffrichtigen Liebhaber deiner Glori vnd der vermehrung deines diensts; so viell Heilige Ordens/ Ständ vnd Gottes Häuser/ mit deiner anleitung vnd vnderm schutz deines Namens/ oder deiner ehrwürdigen Heimnuß/ gestiftet: als da sein der Orden von der Empfängnuß/ den eingesezt hat die verständige Batrix de la Forest/ Schwester des Seeligen Amadei: der Orden der Annuntiaten von Bourges/ gestiftet von der Seeligen Joanna auß Franckreich: der Annuntiaten von Genua/ durch die Seel. Victoria angefangen: der Heimsuchung MARIE/ angestellt vom Gottseligen Francisco de Sales/ Bischoffen vnd Fürsten zu Genff: der Geistlichen von vnser E. Frauen/ von S. Ursula genant/ gestiftet von der Seel. Angela/ im Jahr 1540. vnd endlich eingeführt in Franckreich/ erstlich zwär Anno 1612. zu Paris/ darnach aber allenhalben/ aller beschwärmussen vnd des vnglaublichen widerstandis vngeachtet: der Orden von der Congregation oder Versammlung vnser E. Frauen/ zu Nanzig in Lothringen auffgerichtet. Es beruhet doch nicht allein bey den Fraypersonen/ daß ihre Orden die ehr gehabt deinen H. Namen zu tragen. Die Serviten gehören dir zu/ vnd können deine Kinder/ vnd Diener der Seeligen Jungfrauen ge-

nennt werden. Davon haben sie ihren Namen vñnd mit gutem fug: weil als die erste Anfänger dieses Ordens zu Florenz das Allmosen begerten/ die noch saugende Kinder angefangen zu ruffen vñnd zu schreyen: Siehet das sein die Diener der Jungfrawen MARIA/ gebet ihnen etwas vmb Gottes willen. Der Carmeliten Orden gehört dir im gleichen zu/ vñnd man hat sie vorzeiten genant vnser L. Frawen Brüder vom Berg Carmelo. Der Orden von Montvierge / (Jungfrawen Berg) eingestelt vom H. Guilielmo Bischoffen zu Verzell/ gehört dir nit weniger zu/ vñnd hat für seinen Titel eine auß deinen fürtrefflichsten Tugenden. Es gehört dir auch zu der Minimier Orden / welche deswegen anfänglich genant worden die Minimien von JESUS vñnd MARIA. O mein GOTT vñnd Herz/ was ist's mir ein frewd / daß ich dir diß alles kan erzehlen/ vñnd es wird die selbe noch grösser / wann ich eine so grosse anzahl deiner trewen Diener vñnd Dienerinnen anschawen/ welche nichts anders begeren als deine ehr vñnd glory / vñnd allein darumb scheinen zu leben/ damit sie dir dienen mögen. Aber ich muß es herauß sagen/ sie machen mir einen muth / vñnd erwecken in mir solche begirden / welche ich mit keinen worten gnugsam kann außsprechen. Vñnd wie / Glorwürdige Mutter meines Gottes/ vermeinstu daß meine wünsch vñnd begeren / die liebreiche gedanken vñnd inbrünstige Seuffzer meines Herzens/ hiemit ein end haben vñnd außhören? Ich wolte daß alle dise Heilige Häuser/ die dir zugehören/ viell anders angefüllt weren / als sie jezund sein. Mein höchster wünsch were / daß die zahl der Söhn

MARIA vñnd der Töchter der Seeligsten Jungfrawen auff viell millionen sich erstrecke/ vñnd daß alle Stätt vñnd Flecken mit dergleichen Häusern versehen weren / als mit viell Heiligthumben vñnd lebendigen Tempeln/ deren alle Einwohner nach ihrer lieben Mutter Tugenden auff's fleißigst trachteten. Es will mir dise exception vñnd mäßigung nicht gefallē/ daß an etliche ortē ohne sonderbare erlaubnuß des Bischoffs/ in jedem Kloster nicht mehr als dreißig mögen angenommen werden. Wan jah ein gewisse zahl soll gesetzt werden / so lassers zum wenigsten drey vñnd dreißig tausent oder so viell millionen sein. Ach! das fleckt auch nicht / deine Kinder sollen vnzahlbar sein. Wölte Gott es weren ihrer vber hundert millionen in den Häusern/ so zu dienē dienst geheiligt sein ! Was hette man deswegen sich zu befürchten? Daß die Welt vergehen mögte? Ach! das hat wol kein gefahr. Es werden deren nur allweg zu viel sein/ die der Welt dienen / vñnd diesem vnheil vorkommen. Es mögte aber / sagt ein ander/ ein vnordnung bey einer so grosse menge zu befahren sein. Wie? bistu dan nicht die General / Obristin diser Kriegsheer/ die in allem gute anstellung machen/ vñnd vielle millionen der Soldaten in die schönste schlachtordnung stellen kanst? So würde es dir derowegen gar leicht fallē drey vñnd dreißig millionen für aller vnordnung zu behüten/ vñnd wol zu richten. Mit diser Geistlichen Armee ist's besser handeln / als mit der anderen. Aber O Heilige Jungfraw / liebe Meisterin vñnd Regentin meines herzens / soll ich dir in aller einfalt meine innerste gedanken anzeigen? Ich wolte daß dise grosse anzahl deiner Diener

Diener vnd Dienerinnen/die du durch die ganze Welt/in so vnderſchiedliche wohnungen außgerheit haben würdest/alle würdige kinder weren einer solchen Mutter; dich vnd deinen allerliebsten JESUM so herzlich liebten / als dich ie geliebt hat der trewiste/ keuscheſte/ heiligste/ vnd vollkommenste auß allen deinen Dienern vnd Liebhabern. Ich will sagen / ich wünschete das sie alle weren lauter Alexij/ Bernardi/ Josephi/ Hermannii/ Francisci/ Dominici/ Ignatii/ Euerij/ Aloysij/ Berchmanni/ Theresæ/ Victoria/ Brigitta/ Gertrudes/ Clara/ Angela/ Catharina/ vnd dergleichen. Mein liebe Mutter/ ich hab dir schlecht vnd recht mein Hers vnd alle meine gedanken außgelegt vnd wie weit meine seuffzer vnd begirden sich strecken; vnd für allen dingen sag ich dir abermal/ ich wölte / wans mir möglich were / dir allein erzeigen alle ehr/ gehorsam/ ehrerbietſamkeit / dienst vnd anbettungen/ welche dir alle Creaturen jemal

erzeigt haben vnd erzeigen werden biß zum end der Welt: ich wünschete sie durch meinen vbermäßigen fleiß vnd andacht alle miteinander ſchamroch zu machen / vnd deinerwegen hundert vnd hundert millionen mal mehr zu thun / als alles was dir zu gefallen die menschen vnd Engel je gethan haben/ meine lieb vnd dienstwilligkeit zu dir/ O Durchleuchtigste vnd aller ehren würdigste MARIA, Heiligste Mutter Gottes/ damit zu erzeigen.

Philagia, nun bistu einmal wol gestelle vnd recht andächtig: es ist auch die Decay von dem schönen Fest der Seel. Jungfrauen. Vbedise Andacht heut/ vnd fort hin bißweilen: dan weil diß alles auß einem guten Herzen herkommt/ so liecht ihrs MARIA alles gefallen. Gehe hin in Gottes namen/vnd der selbig segne vnd benedeye dich von wegen so grosser lieb die du tragest zur liebevollen Mutter.



Das Sibende Capitel.

Achzehn Practick-oder Vbungen / die Stellung des Leibs / die

Demuth vnd den eiffer betreffend / so von etlichen Heiligen vnd dienern Gottes im Gebett gebraucht vnd angewende worden / vnd wir brauchen oder

erneweren mögen von der Decay der Himmelfarh

MARIAE an biß zum Fest ihrer Heiligen

Geburt.

Die Erste Vbung.

Für den 23. Augusti.

Gott bitten mit erhabnen Händen gen Himmel/nach dem Exempel des H. Davids.

ES ist der Allmächtige GOTT so würdig geberden/so ihm unsere vnderthenigste vnderwerffung/vnsere Herzer vnd meinungen eintr.